

Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **56=76 (1910)**

Heft 45

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

diese Artikel sind in einem leicht von der übrigen Ausrüstung abtrennbaren Tornister untergebracht. Infolge dieser Einrichtung kann der Mann in normaler Zeit seine ganze Ausrüstung bei sich tragen. Steht ein Gefecht bevor, so legt er den Tornister mit seinem ganzen Inhalt ab und kann ihn gegebenenfalls durch Reservepatronen, die in besonderen Behältern untergebracht sind, ersetzen. Da alle Bestandteile der Ausrüstung miteinander verbunden sind, so folgt daraus, dass der Mann sich derselben mit einer einzigen Bewegung entledigen, sehr schnell das Gefechtsgepäck vom Marschgepäck trennen und dabei doch immer bereit bleiben kann, sich auf den ersten Befehl wieder gefechtsbereit einzukleiden. Die Vorteile dieser Ausrüstung sind klar: die Mannschaft kann sich in der Kaserne oder im Felde, selbst im Finstern rasch zurecht machen, da sie ihre verschiedenen Ausrüstungsgegenstände nicht erst zusammensuchen muss, was namentlich in einem engen Zelte grosse Schwierigkeiten verursachen würde. Im Falle eines Alarms braucht sie nur Gewehr und Ausrüstung mit einem Griffe zu fassen und auf den Alarmplatz zu laufen. Bei dem früheren Gepäck zog, sobald die vorderen Patronentaschen leer waren, das Gewicht des Tornisters den Leibriemen nach oben. Bei dem neuen Modell ist dieser Nachteil vermieden. Mögen die Patronentaschen voll oder leer sein und mag der Inhalt des Tornisters beliebig schwer sein, es wird sich die Ausrüstung, wenn sie entsprechend verpasst ist, auf den Schultern nie verschieben. Da es auch keine Riemen gibt, die über die Brust gekreuzt werden, so kann der Mann auch während des Marsches den Leibriemen und den Rock öffnen. Mit Ausnahme des Tornisters, der nur auf dem Rücken getragen wird, können die übrigen Ausrüstungsgegenstände auf verschiedene Art getragen werden. So sind für Brotbeutel, Feldflasche und Pionierwerkzeug vier verschiedene Plätze vorgesehen. Bei abgelegtem Tornister kann z. B. der Soldat Brotbeutel und Feldflasche anstatt an den Hüften auf dem Rücken tragen. Jene haben dann nur das Bajonett und das Pionierwerkzeug zu tragen, wodurch der Soldat in seinen Bewegungen erleichtert wird, besonders wenn er über unebenes, schwieriges Gelände marschieren muss. Alle Ausrüstungsgegenstände sind aus einem besonderen Gewebe gefertigt, welches dadurch wasserdicht gemacht wird, dass der Faden schon vor dem Färben entsprechend präpariert wird. Die Schnallen sind durchwegs ohne Dorn und schliessen automatisch. Die einzelnen Teile der Ausrüstung sind: Leibriemen, Bajonetttasche, zwei Riemen mit Schnalle, zwei Patronentaschen, Tornister, zwei Unterstützungstriemen für den Tornister, Brotbeutel, Feldflasche und Pionier-

werkzeugfuttermal. Die Tornistertragriemen sind 1,26 m lang und 5 cm breit; in der Mitte sind sie jedoch 10 cm breit, damit das Gewicht der ganzen Ausrüstung auf beiden Achseln gleichmässig verteilt ist. Die Patronentaschen sind nicht vertauschbar; die eine wird zur rechten, die andere zur linken getragen. Jede dieser Taschen besteht aus fünf, in zwei Reihen angeordneten, mit Druckknopf verschliessbaren kleineren Täschchen, deren jedes drei Magazine zu fünf Patronen fasst. Der Tornister hat die Form eines Rechteckes, ebenso der Brotbeutel: die bezüglichlichen Ausmasse sind 0,38, 0,33 und 0,10 bzw. 0,28, 0,20 und 0,05 m. Das Gewicht der am Körper getragenen Bekleidungsstücke beträgt in Kilogramm: Helm 0,474, Rock samt Verbandpäckchen 1,167, Hose 0,878, Weste 0,608, Hosenträger 0,113, Hemd 0,495, Leibbinde 0,127, Strümpfe 0,120, Schuhe 1,756, Wadenbinden 0,354, Messer 0,212, Unterhose 0,510, zusammen 6,814 kg. Gewehr mit Riemen 3,723 und Bajonett mit Scheide und Tasche 0,587 = 4,310 kg. 150 Patronen 4,445, Pionierwerkzeug mit Futtermal 1,356, Leibriemen 0,368, zwei Patronentaschen 0,652, zwei Riemen 0,255, Tornister 0,679, Feldflasche (leer) mit Futtermal 0,665, Brotbeutel mit Löffel und Gabel 0,594, zusammen 3,213 kg. Der Tornisterinhalt setzt sich zusammen aus: Mantel 2,856, Strümpfe 0,119, Mütze 0,098, Essschale nebst Deckel 0,636, Zahnbürste 0,028, Schnürriemen 0,007, Nähzeug 0,084, Handtuch und Seife 0,324, Rasiermesser 0,070, Rasierpinsel 0,041, Kamm 0,014 und Soldbuch 0,055, insgesamt 4,332 kg. Wasser 0,976, Reserveportion (0,268) und Brot (0,340) 0,608, Fleischportion im Essnapf 0,340, zusammen 1,924 kg. Nach den vorstehenden Zahlen stellt sich das Gewicht des Marschgepäckes mit 150 Patronen auf 26,394 kg, das im Gefecht zu tragende Gepäck mit 120 Patronen auf 21,8 kg, Gefechtsgepäck mit Reservemunition, d. h. 150 + 120 Patronen auf 24,367 kg.

Internationale Revue.

A n s l a n d.

Deutschland. Uebungsmunitionsvermehrung. Damit sich die Friedensgefechte kriegsmässiger gestalten können wird nunmehr endlich die zur Verfügung der Truppen gestellte Uebungsmunition um ein ganz bedeutendes vermehrt werden, besonders reichlich werden in Zukunft die Maschinengewehrabteilungen damit dotiert werden.

Frankreich. Neue Urlaubsbestimmungen sind jetzt durchgeführt worden: nach denselben hat jeder Regimentskommandeur oder der eines sonstigen selbständigen Truppenteiles, das Recht, den ihm unterstellten Offizieren, gleich welchen Ranges, einen 30tägigen Urlaub zu bewilligen; die Brigadekommandeure können den gleich langen Urlaub an die ihnen unterstellten Regimentskommandeure bewilligen. Die Brigadekommandeure

erhalten bis zu 7 Tagen Urlaub durch den Divisionskommandeur. Urlaubsverlängerung bis zu 30 Tagen können die Truppen-Divisions- und Militär-Territorial-Kommandanten bewilligen. Urlaube bis zu drei Monaten können aus eingehend motivierten persönlichen Gründen den Offizieren durch die Korpskommandanten resp. Militärgouverneure bewilligt werden. Zum Studium fremder Sprachen können länger dienenden Offizieren, die die Aufnahme in die Kriegshochschule erstreben, Urlaub bis zu sechs Monaten mit vollen Gebühren bewilligt werden. Solchen, die Studienreisen ausserhalb Europas machen wollen, können, wenn diese Reisen in Beziehung zu dem militärischen Dienste stehen, Urlaube bis zu 1½ Jahren mit allen Gebühren bewilligt werden. Rekonvaleszenten, die infolge des Dienstes erkrankt sind, erhalten ebenfalls mit vollem Gehalte Urlaub bis zu sechs Monaten.

Oesterreich-Ungarn. Die neue Fahrkuchenvorschrift für die k. k. Truppen ist vor kurzem erschienen. Die hauptsächlichsten Bestimmungen derselben sind folgende: über die Fahrkuchen selbst disponiert der Truppenkommandant, sie folgen grundsätzlich an der Queue ihrer Truppenteile. Ausnahmen hiervon treten ein bei Gefechtsbereitschaft, Zusammenstoss mit dem Feinde, Nachmärschen etc. Die Führung der Fahrkuchen übernimmt ein für allemal der Proviantoffizier resp. bei Abwesenheit desselben, ein vorher dazu bestimmter und geeigneter älterer Unteroffizier. Diese beiden Organe sind verantwortlich, dass sowohl die Fahrkuchen-Kolonnen ihres Truppenteiles zusammenbleibt, als auch dass diese während des Gefechtes unter allen Verhältnissen in Verbindung mit der fechtenden Truppe bleiben, um gegebenen Falles so schnell als nur möglich zur Stelle zu sein.

Oesterreich-Ungarn. Der Wiener Offiziersreiter-Verein veranstaltete vor kurzem einen Ordonnanzritt. Bedingungen: Rücklegung von 50 Kilometern auf einer unbekanntem Strecke, lediglich nach der Karte reitend, dazwischen zahlreiche Hindernisse zu nehmen, die Aufgabe musste innerhalb 3½ Stunden erfüllt sein. Es hatten 46 Reiter — Offiziere, aus allen Teilen der Monarchie — genannt, Rengeld zahlten 17, am Starte erschienen 29, die Aufgabe erfüllten 27. Der erste, also Sieger, wurde der Oberleutnant von Rakovac des Ulanen Regiments Nr. 5, der, in der fabelhaft kurzen Zeit von 1 Stunde 39 Minuten, per Minute durchschnittlich 505 Meter zurücklegend, einen bis jetzt unerreichten Rekord bei derartigen Ritten, aufstellte. Die Einjährig-Freiwilligen Mediziner haben in Zukunft nur drei Monate mit der Waffe zu dienen, dagegen wird die rein militärärztliche Schulung sich auf neun Monate ausdehnen.

Italien. Staatliche Automobillinien sind bis jetzt im Betriebe speziell in Nord- und Mittelitalien 61 mit einer Länge von 2916 Kilometern, die nach der Versicherung des Verkehrsministers bis Ende 1911 sich um weitere 67 Linien mit 2756 Kilometer Länge vermehren würden. Im Falle kriegerischer Verwickelungen können diese Linien für den beschleunigten Transport von Mannschaften, Munition, Bagage, Fourage etc. von höchster Wichtigkeit werden.

Belgien. Von jetzt ab werden Stabsoffiziere — die Zahl derselben bestimmt alljährlich das Kriegsministerium — von einer Waffe zur andern auf die Dauer eines Jahres jeweils kommandiert werden.

Die Forts resp. Befestigungen an der Niederschelde werden mit 15 und 24 C.-M.-Haubitzen, System Krupp, die Panzerkuppeln der neuen Antwerpener Befestigungen mit 12 und 15 C.-M.-Geschützen armiert werden.

An der Infanterie-Schiesschule im Lager von Beverloo fanden eingehende Prüfungen des französischen Hotchkiss-

des dänischen Madsen-, des österreichischen Schwarzlose- und des deutschen Maxim-Maschinengewehres statt. Diese Maschinengewehre werden in Bezug auf ihre taktische Verwendbarkeit bei einem Infanterie-Regiment erprobt werden. Die bisherigen Berichte der Schiessschule lauten besonders günstig für Anschaffung der Systeme Schwarzlose und Maxim.

Russland. Das russische Kriegsministerium hat sich als schwere Feldhaubitze für die 12 Centimeter-Krupphaubitze entschieden. Das Geschütz wiegt ohne Protze 1300 Kilogramm, mit dieser 2200, Kaliber 12,192 Centimeter, Rohrgewicht mit Verschluss 465 Kilogramm. Laffette hat umlegbaren Sporn, die Stärke des Schuttschildes beträgt 3 Millimeter. Die Haubitze verfeuert 22,93 Kilogramm schwere Geschosse, Anfangsgeschwindigkeit 290 Meter.

Russland. Die neue Felduniform für die russischen Truppen gelangt in möglichst beschleunigtem Tempo zur Einführung, nachdem die neue Felduniform in den diesjährigen grossen Manövern, in welchen sie schon von verschiedenen Regimentern, allen Waffengattungen angehörend, getragen worden ist und sich ausgezeichnet bewährt haben soll. Die Farbe derselben ist nicht die feldgraue der deutschen Armee, sondern der Stoff dicke Wolle, die Farbe graugrün. Die Feldadjustierung besteht aus Mütze, Waffenrock und Hose, welche letztere in die hohen naturfarbeledernen Stiefel gesteckt wird. Die Kavallerie trägt eine graublaue Reithose, sonst wie die Infanterie; die Kosacken behalten ihre bisherige Uniform bei. Der graubraune Mantel wird wie bisher beibehalten. Für den Sommer wird allgemein eine graugrüne leichte wollene Hemdbluse getragen, die sich als sehr praktisch bewiesen hat. Waffenrock und Sommerbluse haben einen Stehmuldeknägen, beide Kleidungsstücke haben nur lederne Knöpfe. Die Unterschiede der Waffengattungen sind an den Farben der Achselklappen erkenntlich: es trägt die Infanterie gelbe, die Jäger und Schützen rosa, die Kavallerie hellblaue, die Artillerie dunkelrote, die Pioniere und technischen Truppen braune, der Train weisse, Festungstruppen und Reserveformationen orangefarbene Achselklappen. Die einzelnen Regimente sind durch verschiedenfarbige Vorstösse, Nummern und Namenszüge kenntlich gemacht. Als Gradabzeichen der verschiedenen Dienstgrade werden orangefarbene Borten getragen. Die Offiziersuniform ist nahezu gleich der der Mannschaft, nur tragen die Offiziere Achselstücke. Das Lederzeug — Geschirre, Zaumzeug, Sattel, Säbelkoppel, Säbelscheiden, Karabinertutterale, Bändeliere etc. — alles ist aus naturfarbenem Leder gefertigt. Auch die Gepäckausrüstung der Fussstruppen ist neu, bestehend aus Rucksack mit aufgeschwemmter Zeltbahn, dem Brotbeutel, Kochgeschirr, Feldflasche und Schanzzeug. B. v. S.

Bulgarien. Die Sobranje-Volksvertretung soll während ihrer bevorstehenden Tagung 50 Millionen Franken bewilligen, die hauptsächlich zur Neuanschaffung von Kriegsmaterial etc. verwandt werden sollen. Jedenfalls werden die Volksvertreter diese geforderte Summe bewilligen, da die öffentliche Meinung, jedes Opfer zu bringen, bereit ist, um die Armee schlagfertig zu erhalten.

Allgemeine Offiziersgesellschaft von Zürich und Umgebung.

I. Sitzung

Montag, den 7. November 1910,

abends 8¼ Uhr,

im Zunfthaus zur „Zimmerleuten“.

Vortrag von Herrn Oberst Steinbuch:

Wiederholungskurs und Übungen der 6. Division.

Zu zahlreichem Besuche ladet kameradschaftlich ein

Der Vorstand.